

Igor

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Revolution im Bundesrat»

Das Titelblatt hat mich schockiert: Die Darstellung unserer Bundesrätin Dreifuss entspricht dem schlechtesten Geschmack, ist für unsere Schweizer Nation eine Beleidigung und stellt unser Land in der Welt in ein schlechtes Licht. Ich hoffe, dass Sie sich bei allen Schweizern entschuldigen.

Gaby Stocker, Punjab/Indien

In der Beilage senden wir Ihnen das Titelbild postwendend zurück. Dieses hat nichts mehr mit Satire zu tun, es ist eine bodenlose Geschmacklosigkeit. Deshalb legen wir den *Nebelspalter* nicht mehr im Praxis-Wartezimmer auf...

Dr. med. Hubert Hanke, Bern

Das Titelbild des letzten *Nebelspalter*s mit Bundesrätin Dreifuss als «Freiheit auf den Barrikaden» ist erstklassig! So etwas hat es schon lange nicht mehr gegeben.

Jürg Wildberger, Zürich
«FACTS»-Chefredaktor

Ich finde das Bild von Bundesrätin Dreifuss wirklich toll: Wenn das Titelbild als Sonderdruck oder Poster erhältlich wäre, würde ich es als erster bestellen!

Simon Stettler, Biglen

Leser mit Niveau

Leider sehe ich mich gezwungen, mein *Nebelspalter*-Abonnement sofort zu kündigen. Ich bin nicht

mehr bereit, mein Geld für ein zu Papier gewordenes Stück Scheisse zum Fenster hinauszuerwerfen. Lieber spüle ich es das Klo runter (das Geld, nicht das Hefli, da täte mir meine Kloschlüssel leid).

Thomas Wyss, Grossaffoltern

Es ist vollbracht. Salto rückwärts mit doppelter Schraube nach rechts. Igor kastriert, Zwicky zur Geschlechtsumwandlung und Gehirnwäsche in Vollmers Psychiatrie. Ich bringe den schalen Geschmack auf meiner Zunge nicht mehr weg, streichen Sie mein Abonnement.

R. Sonderegger, Uhwiesen

Jürg Vollmers Satireverständnis und seine süffisanten Anspielungen auf Raschles Stochern im Schweizer Dreck sind zum Kotzen! Streichen Sie mein Abonnement.

Stefan Bittner, Stettlen

Spitzen-Lob und fundierte Kritik

Das muss man gesehen und gelesen haben – wirklich spitze!! Allen Mitarbeitern und dem Chefredakteur sei gedankt für den weitblickenden Bild- und Satire-Stil.

Heinz Heinze, Hamburg
Kabarettist

In unserer Spassgesellschaft versucht sich jeder zweite, der einen Kugelschreiber bewegen oder ein Textsystem traktieren kann, als Satiriker. Und treibt sein Spiel im Fiktionalen, entlädt sich phantastisch

– in der fälschlichen Annahme, diese Kleinkunstform verlange es so: Verfremdungsgeräusche statt scharfer Beobachtung. Das kann gutgehen, wenn der reklamierte literarische Anspruch eingelöst wird. Kurzum: Ihre erste Nummer enthält für meinen Geschmack zuviel angestrengt Artifizielles.

Wobei ich zugebe, dass ich Unverbesserlicher in jedem *Nebelspalter* noch immer meinen guten alten Wollenberger suche – obwohl ich ja weiss, dass in den langen Jahren keiner nachgewachsen ist, der ihn vergessen machen könnte. Ich sehe mich durch die erste Nummer des «neuen» *Nebelspalter*s also nur massvoll beglückt, wünsche Ihnen jedoch Erfolg.

Jürg Tobler, St.Gallen
«St.Galler Tagblatt»

Medizinische Analyse eines Lesers...

Eigentlich mochte ich ihn, den nun spurlos verschwundenen Chefschreiber des *Nebelspalter*s, Iwan Raschle. Medizinisch stellt sich im nachhinein, wenigstens für den Pathologen, die Frage: Wäre er zu retten gewesen? Zum Beispiel durch einen härteren Verleger, welcher seinen analen, allzuoft unterhalb der Gürtellinie lokalisierten Wortschatz, mit einem Machtwort etwas gehoben hätte?

Er tut mir leid, der Raschle – aber rasch ist er vergessen. Und der neue *Nebelspalter*? Sehr gut! Man muss ihn lesen, kann ihn

nicht nur stehend kurz durchblättern wie ein Boulevardblatt. Ausgezeichnete Satire und schmunzelnder Humor vom «Wiener Schmah» über «Hackes Tierleben» bis zur «Rückkehr des Schreckens». Die Krone aber der Artikel über «Die Normierung der Melkstühle»! Wenn solche Nummern folgen, wird der *Nebi* wieder zu meiner bestgelesenen Fachzeitschrift.

Dr. med. Johann Jakob,
Bad Ragaz

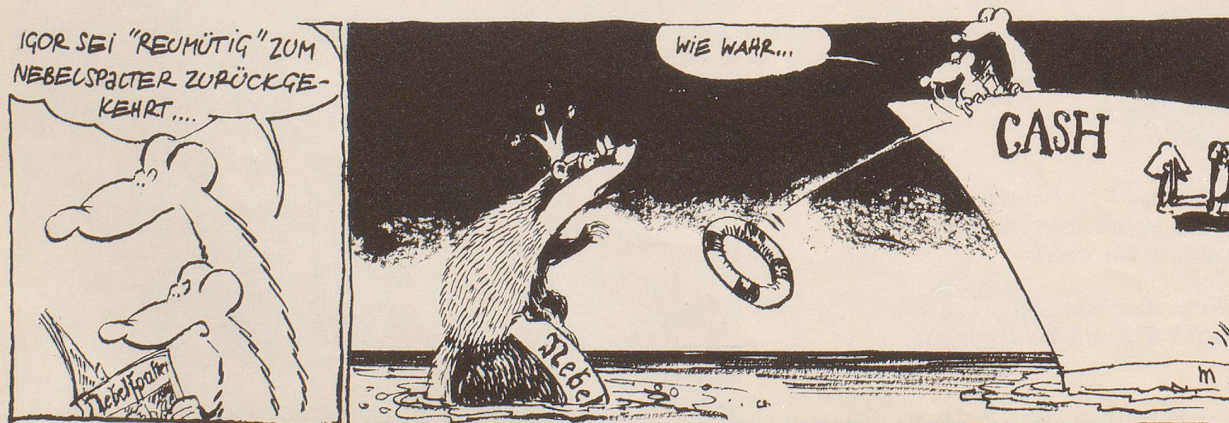
... und harte Kritik

Jetzt bist Du, lieber *Nebelspalter*, doch tatsächlich in falsche Hände geraten! Und da es damit um Dich geschehen sein dürfte, müssen wir leider ab sofort auf Dich verzichten. Wir wollen doch Deine Mutation zum angepassten, nichtssagenden und nichts bewirkenden Blättchen nicht miterleben müssen, nachdem Du Dich gerade erst zu unserer Freude zu einer ernsthaften satirischen Zeitschrift durchgemausert hattest!

Wir möchten Dich ab sofort nicht mehr in unserer Stube sehen, bitten darum, uns aus der Abonnentenliste zu streichen und uns den restlichen Abonnementsbetrag zurückzuerstatten. In tiefer Trauer um den unersetzlichen Verlust unserer Lieblingslektüre

Dr. phil. Gertrud Wirz und
Dr. phil. Irène Häbele, Root

Der neue *Nebelspalter*? – Nein danke! Ein Schritt in die gemütl-



In 2/96 schrieben wir selbstironisch, Igor kehre reumütig auf das sinkende Schiff zurück. Tatsächlich ist es so, dass die kleine Ratte dem Frechdachs grossherzig hilft, obwohl sie in der Zwischenzeit beim Wirtschafts-magazin «Cash» angeheuert hat ...